

und Dekans. Das klösterliche Leben hörte zwar später in diesen Stiften wieder auf, aber die Verbindung zu gemeinsamer Verwaltung des Kirchendienstes unter Leitung des Bischofs und seiner Vertreter dauerte bis zur Reformationszeit fort, nur mit dem Unterschiede, daß die mit Gütern und Einkünften reich ausgestatteten Domherren (Capitularen) sich später in ihren amtlichen Leistungen meist durch Vicare und Kapellane vertreten ließen.

Die Errichtung von Bisthümern, nebst Domstiften, hier zu Lande war vom Kaiser Otto dem Großen ausgegangen, welcher dabei den Zweck verfolgte, durch Einführung eines glanzvollen Gottesdienstes in der Kathedralkirche die heidnischen Sorben für das Christenthum und damit zugleich für das Deutschthum zu gewinnen. Die Bischöfe sorgten dann weiter für Herstellung christlicher Kirchen und Pfarreien in den entlegeneren Orten ihres Gebiets.

Auch die Errichtung von Collegiatstiften ließen sich die Bischöfe angelegen sein. So erklärt z. B. Bischof Herwig von Meißen in der Stiftungsurkunde des Collegiatstifts Wurzen vom Jahre 1114 ausdrücklich, daß er dieses kleine Münster (monasteriolum), dessen höchster Beamter, nächst dem in Meißen residirenden Bischof, ein Propst war, in seinem Territorio Wurzen errichtet habe „in Betracht, daß wir noch in keinem andern Orte eine Bruderschaft oder Hilfscongregationen unsers Stuhls zu Meißen haben.“¹ So gründete auch hundert Jahre später der Meißner Bischof Bruno II., zur Förderung des Christenthums unter den Wenden, auf eigene Kosten die Collegiatkirche St. Petri, nebst Domecapitel, zu Bauzen, dessen vornehmster Geistlicher der Dekan oder Dechant war, während der älteste Domherr zu Meißen allemal Propst dieses Collegiatstifts sein sollte.² Der Bischof war und blieb natürlich auch hier Oberhaupt der ganzen Congregation.

Die Constituirung des Freiburger Collegiatstifts, des jüngsten im Bisthum Meißen, wurde ebenfalls durch den Meißner Bischof Johann V. (v. Weißbach), jedoch im Vereine mit den sächsischen Landesfürsten Ernst und Albrecht, deren letzteren der Chronist Möller sogar „Stifter des Doms“ nennt,³ betrieben. Der Bischof Johann

¹) Schöttgen: Historie der Stiftsstadt Wurzen, Urk.-B. S. 85 bis 87.

²) Carpzov: Ehrentempel der Oberlausitz, S. 245 bis 47. — ³) Freiburger Chronik I, S. 50, II, S. 118.